Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 30

Artikel: Der Admiral
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-477214

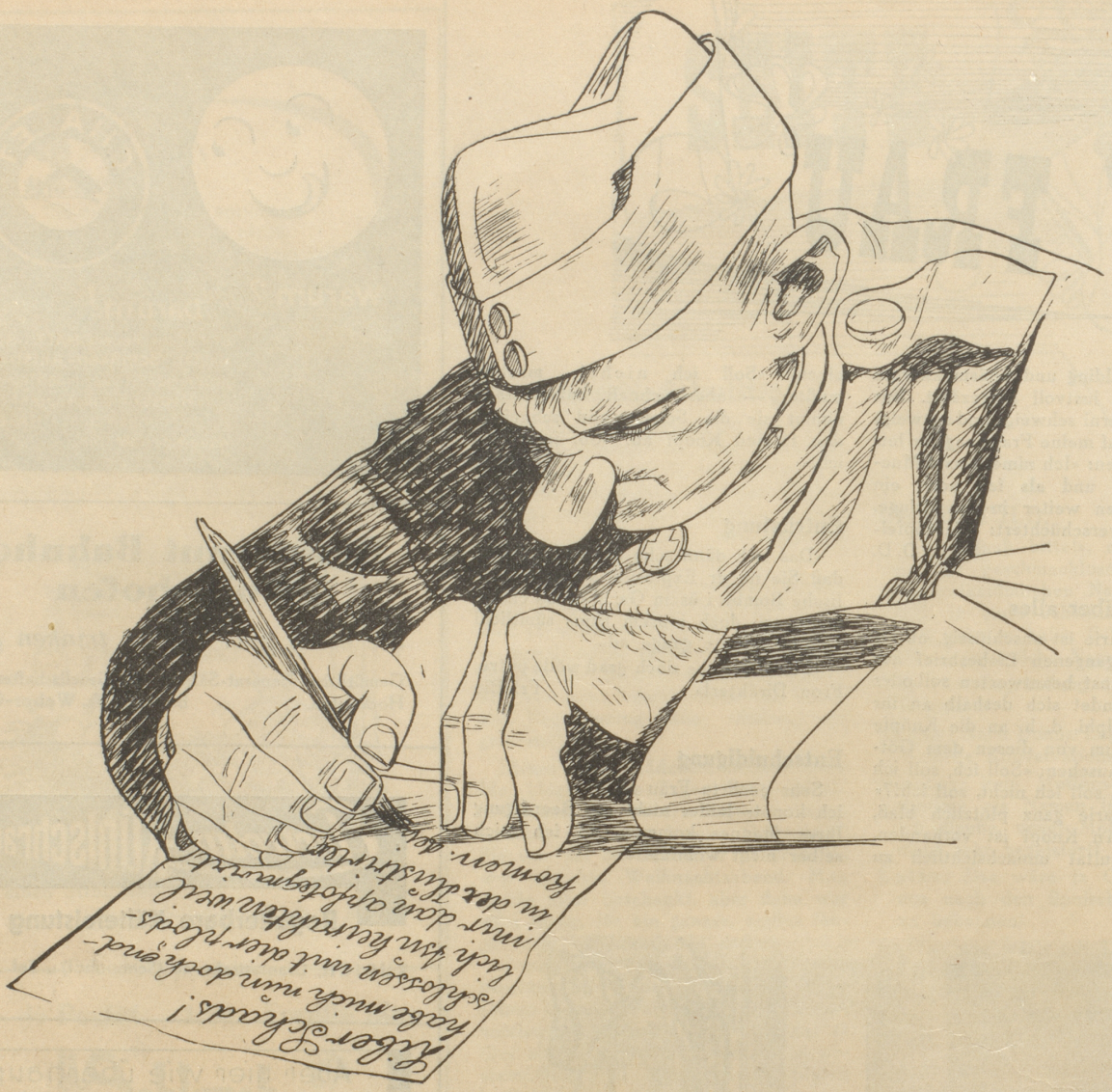
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vom Segen der Illustrierten

Der Admiral

Freund H. stupft mich und flüstert mir ins Ohr: «Du, dort drüben sitzt er.»

«Wer?»

«Der berühmte Admiral.»

«Was Admiral!» sage ich scharf und unwillig, zu Spässen nicht aufgelegt.

«Bst, bst», er legt die Hand beschwörend an meinen Mund, «nicht so laut».

Und dann rückt er noch näher: «Weißt Du, ein Schweizer, der vierzig Jahre lang in der amerikanischen Flotte diente. Er hat es zum Admiral gebracht und» — noch leiser, aber auch bewunderungsvoller — «er bezieht eine Pension, um die ihn jeder Bundesrat beneiden könnte.»

«Und jetzt ist er wohl zum Admiral vom Zürichsee avanciert», sage ich recht vernehmlich und boshaft.

Freund H. erbleicht. Sein Backenbart zittert. «Wie kannst Du nur, wie kannst Du nur? — um Gotteswillen, wahrhaftig, er steht auf — was hast Du nur angestellt?»

Richtig, der Admiral erhebt sich, würdigt uns jedoch keines Blickes und geht etwas schwankend, wie wenn er auf Deck seines Flaggschiffes wäre, durch eine bestimmte Türe. Denn auch Admiräle haben menschliche Bedürfnisse. Freund H. sieht ihm, sich nun beruhigend, begeistert nach: «Welch edler Kopf, von Wind und Wetter gehobelt, von Salzflut und Südsee gebräunt — welcher Ausdruck in den seemannsblauen Augen! man gäbe ihm nie seine sechzig Jahre und — — —»

Der Admiral erscheint wieder und nickt Freund H. zu, nicht von oben herab etwa, oder würdig, seiner Bedeutung bewußt, sondern — was mir an diesem Manne sichtlich gefällt — volksschlicht und natürlich.

Burgermeisterli
Apéritif anisé
vor dem Essen!

Herrlich essen in der
KUNSThalle
BASEL
Großer schattiger Garten. Bequemer Parkplatz
Spinnler, Chef de cuisine

«Hast Du gesehen, er hat mich gegrüßt — er hat mich gegrüßt», haucht er und stößt in seiner Aufregung das Weinglas um. Der köstliche Twanner entrinnt. Schade.

«Woher weißt Du überhaupt, daß er Admiral ist?» frage ich ebenso plötzlich wie grob.

Freund H. tut beleidigt: «Ich weiß es von einem seiner Busenfreunde, das kann Dir genügen. Uebrigens sieht man es ihm auf den ersten Blick an» — und drängend, unwiderruflich — «betrachte Dir doch einmal dieses typische Navy-Gesicht! Wie kannst Du zweifeln!»

Ich schweige. Langsam geht mir der Admiral auf die Nerven. Ich entschließe mich schließlich zu einer wahrhaft verwegenen Handlung, stelle mich kurzerhand vor den berühmten Admiral und sage ihm, daß wir beide uns stritten, ob er ein pensionierter Admiral oder bloß ein Schwälbeli-Kapitän sei.

Der so unerwartet Angesprochene starrt mich zuerst verständnislos an und bricht dann überraschend in ein schallendes Gelächter aus: «Ha ha, hi hi, ha ha! was, Sie kennen mich nicht? — jedes Kind kennt mich — ich bin immer noch der Schifflivermieter B. am Utoquai. Admiral nennen mich nur die Lausbuben! Eine Art Uebername, wenn Sie so wollen . . .»

Er zwinkert mir lustig zu, nimmt einen kräftigen Schluck und - läßt mich stehen.

Wieder sitze ich mit Freund H. in der gemütlichen Weinstube. Gegenüber räkelt sich gelangweilt ein gelblich-exotischer Jüngling.

«Du» — und ich neige mich dem Freunde geheimnisvoll entgegen, «weißt Du, wer dort sitzt?»

«Nein», sagt er mürrisch.

«Der Kaiser von Siam» flüstere ich, in Hochachtung ersterbend. Hans Roelli

Wünsche

Man möchte auf dem Rücken schwimmen,
In einem Segelboote treiben
Und irgendwo fern allen schlimmen
Gesinnungen und Taten bleiben.

Man möchte gern sein Ohr verriegeln,
Still lächelnd, stumm sich niederlegend
In irgend einer schönen Gegend,
Wo Berge sich in Seen spiegeln.

Man möchte überhaupt entsagen,
Nicht nur, weil's heiß ist, allem Denken —
Und sich an sieben Wochentagen
Auf sein bescheidnes Ich beschränken.

Mit einem Wort, man möchte Ferien,
Sanft ruhen auf der Alpen Kissen,
Um von dem Kalk der Weltarterien
Nichts mehr zu hören und zu wissen. N.

HELVETIA 77
SORTIMENT

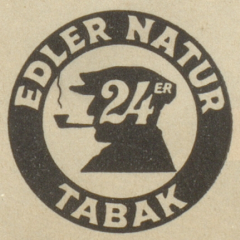
Die Sortiments-packung Nr. 77

5 Rasierklingen
5 Lames à raser
5 Lame di rasoi

macht Ihnen einen Versuch leicht. Sie enthält 5 Klingen (4 verschiedene und 1 doppelt). Alle vier Sorten sind gut, aber unter den vier Typen ist eine, die sich ganz besonders für Ihren Bart eignet. - Wo steht geschrieben, daß dicke Klingen für starke Bärte und feine Klingen für zarte Haut passen? Das müssen Sie mit der Sortimentspackung No. 77 selber ausprobieren.

Preis Fr. 1.—.

En gros: BELRAS A.-G., Reginastraße 21, Zürich 2



Als Reiselektüre immer der fröhliche Nebelspalter!

Mit einem Feldpost-Abonnement bereitet man große Freude!

Feldpost-Abonnements zum reduzierten Preis von Fr. 1.50 pro Monat, Fr. 4.50 für 3 Monate, oder Fr. 8.— für 6 Monate können beim Nebelspalter-Verlag in Rorschach bestellt werden, unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postcheckkonto IX 637.

Ein Kp. Kdt. schreibt dem Nebelspalter:

«Der Nebelspalter ist die gegebene Zeitschrift für den Soldaten im Felde, der immer mit ganz besonderem Interesse gelesen wird . . .»

FLORIDA-STUMPEN, gehaltvoll und doch mild, für einen Zehner gibt es keinen bessern.
WEBER SÖHNE AG, MENZIKEN